

ALBANESE® Baumaterialien AG, WINTERTHUR

FÜR SCHWEIZER BAUSTELLEN UND DARÜBER HINAUS, SCHNELL, SICHER UND SPARSAM

SEIT ÜBER 39 JAHREN STEHT DER NAME ALBANESE® BAUMATERIALIEN AG FÜR RATIONALISIERUNG VON BAUABLÄUFEN, STEIGERUNG DER PRODUKTIVITÄT UND EINSPARUNG VON KOSTEN. GLEICHZEITIG SORGT DAS WINTERTHURER FAMILIENUNTER-NEHMEN FÜR MEHR QUALITÄT UND SICHERHEIT AUF DEN BAUSTELLEN.

Firmengründer Giulio Albanese positionierte 1977 das Unternehmen gleich mit einer einschneidenden Erfindung: dem ersten Deckenrand-Abschalungssystem. Mit diesem ersten Patent setzte er eine Erfolgsgeschichte in Gang, die bis heute in der zweiten Generation weiterlebt und weitergehegt wird. Es war damals ebenfalls das erste ALBANESE®-Produkt, das die Begriffe schnell, sicher und sparsam in Zusammenhang brachte. Heute besitzt Albanese über 230 Patente und dank der eigenen Entwicklungsabteilung erhöht sich die Zahl stetig.

1997 machte der gute Geschäftsgang den Bezug des neuen Geschäftshauses in Winterthur-Wülflingen notwendig. Kurze Zeit später wurde das Geschäftshaus zum ersten Mal vergrößert. In den darauf folgenden Jahren wurden weitere drei Vergrößerungen realisiert. Heute steht das Unternehmen bereits wieder vor zwei weiteren Vergrößerungsplänen. Ganz nebenbei wurde in Oensingen eine Niederlassung gegründet. Die Unternehmensleitung weist mittlerweile mit der zweiten Albanese-Generation in die Zukunft. Es sind dies die drei Söhne vom Firmengründer:

- Pino Albanese, Leitung Technik, Entwicklung, Rechtswesen
- Franco Albanese, Leitung Finanzen, Einkauf und Ausbildung
- Roland Albanese, Leitung Verkauf, Kommunikation und Informatik

v.l.n.r.: Pino Albanese, Franco Albanese, Roland Albanese



BEKENNTNIS ZUM STANDORT SCHWEIZ

Einer der Erfolgsfaktoren ist die Standorttreue und damit das Bekennen zum Standort Winterthur. Und auch in Zukunft wird dies gemäss Albanese so bleiben. In den Schweizer Produktionsstandort wird weiter investiert und er wird weiter ausgebaut.

Ein grosses Anliegen der Unternehmung ist die Schaffung heimischer Arbeitsplätze. Arbeitsplätze, an denen sich die Mitarbeiter wohlfühlen und gerne arbeiten. Denn neben der Standorttreue sind die Mitarbeiter für das Winterthurer Familien-Unternehmen die Basis zum Erfolg.

Das Label «Made in Switzerland» wird bei Albanese hochgehalten, denn auch der Export der Eigenfabrikate soll weiter ausgebaut werden. Bei Albanese denkt man langfristig und garantiert höchste Qualität und Sicherheit zu konkurrenzfähigen Preisen. Dies gelingt Albanese nicht zuletzt wegen der permanenten Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Techniken.

All dies geschieht nur mit dem Ziel, die Bauabläufe zu rationalisieren, die Produktivität zu steigern, und somit Kosten bei gleichzeitiger Qualitätssicherung und Steigerung der Sicherheit auf den Baustellen zu senken.

ALLES FÜR DIE BAUSTELLE

Die Produktpalette umfasst unter dem Aspekt des rationellen Arbeitens, das heisst, Einsparung von Zeit und Vermeidung von Fehlern sowie unproduktiven Bauabläufen, folgende Bereiche: **Abschalungstechnik, Schutzgeländer, Verankerungstechnik, Mauerverankerungen, Schalungszubehör und Werkzeuge.**

Wir hatten die Möglichkeit, Franco Albanese, Mitglied der Geschäftsleitung und Milizpolitiker (Gemeinde- und Kantonsrat CVP), einige Fragen zu stellen. Franco Albanese ist, selbstverständlich auch stellvertretend für seine beiden Brüder, vom Wirtschaftsstandort Winterthur überzeugt. Er sieht allerdings neben den Vorteilen auch die Schwierigkeiten.

«Geschäftsführer:» Wie sind Sie mit Wülflingen verbunden?

Franco Albanese: Persönlich verbringe ich in Wülflingen mehr Zeit als dort, wo ich tatsächlich wohne. Wobei ich froh bin, dass Wohn- und Arbeitsort getrennt sind. Zu gross wäre sonst die Gefahr, dass noch mehr Erholungs- und «Freizeit» im Büro verbracht würde. In unseren Büroräumlichkeiten in Wülflingen arbeiten zu dürfen, empfinde ich ausserdem als ein besonderes Privileg, weil unser Standort nicht zuletzt von einer wunderschönen ländlichen Umgebung gesegnet ist.



Viele Schweizer Firmen verlagern ihre Produktion ins Ausland. Ist das auch für Sie ein Thema?

Nein! Und ist es auch noch nie gewesen. Wir sind ein Schweizer Familienunternehmen aus Winterthur und produzieren und verkaufen hier seit nunmehr 39 Jahren. Wir fühlen uns hier wohl und können uns mit Überzeugung zum Standort Winterthur bekennen.

Aber insbesondere von den niedrigen Produktionskosten versprechen sich viele Firmen Vorteile bei der Auslandsproduktion. Könnten Sie davon nicht profitieren?

So einfach und pauschal lässt sich die Sache nicht sehen. Eine Produktionsverlagerung ins Ausland kann zwar kurzfristig einen Nutzen bringen, in unserem Bereich allerdings nur in Verbindung mit einer Qualitätsminderung. Es entstehen mehr Fehler, deren Korrektur am Ende teuer zu stehen kommen kann. Auf der anderen Seite steht auch noch der Verlust an Fachwissen. Wir würden durch Auslagerungen zusehends Gefahr laufen, unseren technischen Vorsprung freiwillig aufzugeben, wenn wir langfristig in ein Billiglohnland investieren und dadurch gleichzeitig unsere heimische Konjunktur schwächen. Es gilt allerdings, in die Produktionsweise und -technologie stetig zu investieren und die Abläufe zu automatisieren.

Sie sagen also, mit der Produktionsverlegung ins Ausland würde sich die Position Ihres Unternehmens verschlechtern?

Richtig! Zumindest langfristig gesehen. Das heisst aber für uns nicht, dass man sich nach aussen verschliessen sollte. Der Weg sollte aber hauptsächlich über den Export eines fertigen Produkts gehen. Dabei darf man nicht vergessen, dass das internationale Geschäft um ein Vielfaches komplizierter und das Risiko entsprechend zu kalkulieren ist.

Der internationale Markt ist für Sie doch eine Option?

Selbstverständlich! Aber nur dann, wenn entsprechende Produkte und das nötige Potenzial, um neue Märkte beliefern zu können, vorhanden sind. Albanese geniesst auch im Ausland einen ausgezeichneten Ruf und trotzdem sind wir vorsichtig. Schliesslich sind wir jenseits der Grenzen für die dortigen Unternehmen eine ausländische Firma. Akzeptanz muss auch dort hart erarbeitet werden.

Und die Schweizer Wurzeln bleiben dabei fest verankert?

Im Hause Albanese verfügen wir über eine eigene Entwicklungsabteilung, in der innovative Techniken und Ideen mit modernsten Mess- und Prüfgeräten zu fertigen Produkten entwickelt werden. Die maximale passive Sicherheit und die Effizienzsteigerung auf den Baustellen sind oberstes Gebot. Unsere Produkte werden in der Schweiz hergestellt. Rund ein Viertel der Gesamtproduktion findet am Firmensitz in Winterthur

Wülflingen statt. Damit versuchen wir nicht nur Arbeitsplätze zu sichern, sondern auch neue zu schaffen und unseren technologischen Vorsprung auch in der Produktionstechnik im eigenen Hause beizubehalten. Zudem legen wir Wert auf einen nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen und auf eine umweltbewusste Produktion.

Und mit diesen Ansprüchen sehen Sie in Winterthur Ihre Firmenzukunft?

Nicht nur die Firmenzukunft, sondern auch meine eigene und die der ganzen Familie. Winterthur hat als Wirtschaftsstandort viel Potenzial, wie zum Beispiel seine zentrale, strategisch günstige Lage. Dabei spielen die Verkehrswege und der zeitgemässe Ausbaustand des Strassen- und Schienennetzes eine wichtige Rolle. Um dies jedoch aufrechtzuerhalten, braucht Winterthur insbesondere als wachsende Grossstadt eine wirtschaftsnahe Politik, die sich kontinuierlich und konstruktiv mit den kleinen und mittleren Unternehmen austauscht. Ein ausgewogenes und von Selbstverantwortung geprägtes Verhältnis zwischen Bürgern und dem Staat sowie ein wirksamer und investitionsfreundlicher Eigentumschutz sind für eine erfolgreiche Standortförderung ebenso unverzichtbar.

Nachteile sehen Sie keine?

Klar gibt es auch negative Punkte, die sich aber mit einer, sagen wir vernunftorientierten Reformfreudigkeit in naher Zukunft in Vorteile umwandeln lassen. Die steuerliche und die administrative Belastung insbesondere für die erwähnten Klein- und Mittelbetriebe sind ebenfalls von zentraler Bedeutung und unter ständigem Beschuss.

Wir haben im Laufe unseres Um- und Ausbaus des Firmensitzes in Wülflingen auch immer wieder am eigenen Leibe erfahren müssen, welche Steine einem KMU im Bestreben um ein langfristiges Weiterbestehen in den Weg gelegt werden. Obwohl einige Male das Zünglein an der Waage in die falsche Richtung ausschlug, haben wir uns schliesslich doch über einige zu Zeiten schwerfällige, aber bis anhin letztendlich glückliche Ausgänge freuen können.

:: WWW.ALBANESE.CH ::

